



# St. Franziskus

Kath. Kindertagesstätte

Pretzfeld

## Konzeption

## INHALTSVERZEICHNIS

|                                                                                           |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Vorwort .....                                                                             | 5  |
| Grußwort des Trägers:.....                                                                | 6  |
| Grußwort des Geschäftsführers .....                                                       | 6  |
| 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung .....                               | 8  |
| 1.1. Informationen zum Träger und der Einrichtung .....                                   | 8  |
| 1.2. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....     | 9  |
| 1.3. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....       | 10 |
| 2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....                                    | 11 |
| 2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind .....                                              | 11 |
| 2.2. Unser Verständnis von Bildung .....                                                  | 11 |
| Bildung als sozialer Prozess      BEP: S. 129 f.....                                      | 12 |
| Stärkung von Basiskompetenzen .....                                                       | 12 |
| <b>Ich – Kompetenzen</b> BEP: S. 55 f .....                                               | 13 |
| Soziale Kompetenzen und Fähigkeiten      BEP: S. 61 f .....                               | 14 |
| Lernmethodische Kompetenzen      BEP: S. 66 f.....                                        | 14 |
| Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen .....                                | 14 |
| Inklusion: Vielfalt als Chance.....                                                       | 15 |
| 2.3. Unsere pädagogische(n) Haltung, Rolle, Ausrichtung und Aufgaben .....                | 15 |
| Rolle und Verhalten der pädagogischen Fachkraft zur Erreichung der Basiskompetenzen ..... | 15 |
| Aufgaben des pädagogischen Personals .....                                                | 16 |
| 3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung.....   | 18 |
| 3.2. Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau .....          | 18 |
| 3.3. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied .....                         | 19 |
| 4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....        | 19 |

|       |                                                                                                 |    |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 4.2   | Differenzierte Lernumgebung.....                                                                | 19 |
|       | Arbeits- und Gruppenorganisation.....                                                           | 19 |
|       | Kinder in altershomogenen Gruppen/ Projektarbeit.....                                           | 20 |
|       | Raumkonzept und Materialvielfalt .....                                                          | 21 |
|       | Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....                                               | 22 |
|       | Der Tagesablauf mit Angebotsbeschreibungen und Erklärungen.....                                 | 23 |
|       | Freispielzeit: .....                                                                            | 25 |
|       | Vorbereitung auf die Schule .....                                                               | 26 |
| 4.3   | Interaktionsqualitäten mit Kindern .....                                                        | 28 |
| 4.3.1 | Kinderrecht Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder - Alle Kinder haben Rechte..... | 28 |
| 4.4   | Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....                                                    | 31 |
| 5.    | Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....                | 31 |
| 5.2   | Alltagssituationen, Angebote und Projekte.....                                                  | 31 |
| 5.3   | Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....                                             | 32 |
|       | Werteorientierung und Religiosität BEP: S. 173 f.....                                           | 32 |
| 5.3.1 | Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....                                           | 33 |
|       | Sprache und Literacy .....                                                                      | 33 |
|       | Mathematik, Naturwissenschaften und Technik .....                                               | 34 |
|       | Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) .....                                         | 34 |
|       | Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur BEP: S. 309 f.....                                            | 35 |
|       | Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung .....                                              | 35 |
|       | Sexualität und der Umgang mit dem eigenen Körper.....                                           | 36 |
| 6.    | Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung .....   | 37 |
| 6.1   | Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....                                      | 37 |
|       | Eltern und Kiga-Team bauen gemeinsam die Brücke für einen sicheren Weg der Kinder!<br>.....     | 37 |

|                                                                           |    |
|---------------------------------------------------------------------------|----|
| So sieht Elternarbeit bei uns aus:.....                                   | 37 |
| Eltern als Mitgestalter.....                                              | 38 |
| Der Elternbeirat .....                                                    | 38 |
| Differenziertes Angebot für Eltern und Familien .....                     | 39 |
| 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten .....               | 40 |
| Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten ..... | 40 |
| Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen .....        | 41 |
| Öffnung nach Außen/ Öffentlichkeitsarbeit .....                           | 41 |
| Angebote für Kinder und Eltern .....                                      | 42 |
| 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen .....               | 42 |
| 7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation .....                | 42 |
| 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung .....                       | 42 |
| Qualitätsmanagement .....                                                 | 42 |
| Fortbildungsplanung.....                                                  | 43 |
| 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen .....  | 43 |
| Schlusswort .....                                                         | 43 |

# Herzlich willkommen!!!

Mit unserer Konzeption legen wir die Grundlage unserer Arbeit im Kindergarten vor und zeigen damit sein Profil auf, auch das, was uns von anderen vergleichbaren Einrichtungen unterscheidet.

In unserer Konzeption haben wir unsere Ziele, Vereinbarungen und unsere tägliche Arbeit schriftlich niedergelegt. Die Konzeption wurde von den Mitarbeitern unserer Kindertageseinrichtung erstellt und mit dem Träger sowie dem Elternbeirat abgeglichen. Somit ist sie für alle verbindlich. Sie gibt uns Orientierungs- und Entscheidungshilfen.

Wir möchten mit unserer Konzeption unsere Arbeit darstellen und für ALLE transparent machen. Gleichzeitig legen wir aber auch Wert darauf, den religiösen Auftrag unseres Trägers, der katholischen Kirche, zu verwirklichen.

## GRÜßWORTE DES TRÄGERS:

Liebe Familien,

zusammen mit der Kirchenstiftung Sankt Kilian Pretzfeld freue ich mich sehr, dass Sie Ihr Kind in unserem Kindergarten St. Franziskus angemeldet haben.

Unser Kindergartenteam hat für Sie diese Konzeption erarbeitet, damit können Sie sich einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in unsere Einrichtung verschaffen. Zugleich stellt die Konzeption einen Leitfaden für die Arbeit unseres pädagogischen Personals dar.

Mit unserer Arbeit im Kindergarten St. Franziskus wollen wir dem Erziehungs- und Bildungsauftrag des Gesetzgebers gerecht werden und die Vermittlung christlicher Werte verwirklichen.

Der heilige Franziskus soll uns allen Vorbild bei unserem Tun sein. So wie er sich um die Armen, Kleinen und Schwachen gekümmert hat, wollen auch wir uns um das Wohl der Kleinen sorgen. Wir möchten Sie, die Familien, bestmöglich bei der Erziehung Ihrer Kinder unterstützen.

Ich wünsche Ihnen, den Eltern und Kindern, dass Sie sich in unserer Einrichtung wohlfühlen und dass uns, den Familien, den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und dem Träger ein gutes Miteinander gelingt.

Pretzfeld, im April 2020

Florian Stark, Pfarrer

## GRÜßWORTE DES GESCHÄFTSFÜHRERS

Liebe Eltern,

liebe Leserinnen und Leser,

die ARGE Kath. Kitas am Tor zur Fränkischen Schweiz wurde im Sommer 2018 mit dem Ziel gegründet, dass wir den Kirchenverwaltungsvorstand und die Kirchenstiftung sowie die Leiterinnen der Einrichtungen in den Themen Personal, Finanzen und Organisation entlasten. So betreuen wir derzeit 12 Kindertageseinrichtungen in Stadt und Landkreis Forchheim mit ca. 900 Kindern und mehr als 150 Mitarbeiterinnen.

Allen Kindern die besten Chancen auf Bildung und Erziehung zu geben das ist unser Auftrag. Dafür steht der Kindergarten St. Franziskus mit seinem vielfältigen Angebot und den qualifizierten Mitarbeiterinnen (m/w/d).

Dies geschieht im Spiel, in Gesprächen und im gemeinsamen Erleben von Alltagsgeschehnissen. Unsere pädagogische Konzeption bietet hierfür die nötigen Rahmenbedingungen. Sie motiviert und schafft Identifikationsmöglichkeiten. Sie stärkt das Profil, stiftet Einheit und schenkt Orientierung. Seien wir als Eltern und Gesellschaft sehr dankbar für diese wichtige Aufgabe in der heutigen Zeit.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Kindern viel Spaß und Freude im Kindergarten St. Franziskus.

Mit freundlichen Grüßen

Jens Kuppert

Forchheim, im April 2020

Lasst uns Kinder Kinder sein

(Lucy Lange-Kaluza)

Lasst uns Kinder Kinder sein, hört auch mal auf unser nein!  
Stört uns nicht beim Ausprobieren, wir müssen jetzt noch studieren.  
Verschont uns ja mit großen Worten, und alles für die Zukunft horten.  
Lasst uns Kinder Kinder sein, Kinder müssen auch mal schreien!  
Stört uns nicht beim Budenbauen, ihr müsst uns nicht auf die Finger schauen.  
Verschont uns ja mit Vorschulkram, das ist doof und macht lahm.  
Lasst uns Kinder Kinder sein, mischt Euch doch nicht immer ein!  
Stört uns nicht beim Toben, Springen, wir wollen klatschen, pfeifen, singen.  
Verschont uns ja mit stillesitzen, Kinder müssen auch mal schwitzen.  
Lasst uns Kinder Kinder sein, lacht nicht über Schweinereien!  
Stört uns nicht beim Dreckig machen, gebt uns lieber alte Sachen.  
Verschont uns ja mit der Moral, macht uns das Leben nicht zur Qual.  
Lasst uns Kinder sein, denn wir sind gar nicht so klein!  
Stört uns nicht in unserem Spiel, spielen müssen wir ganz viel.  
Verschont uns ja mit Schablonen, wir wollen matschen, kneten, tonen!  
Lasst uns Kinder sein, denn wir sind gar nicht so klein.

## 1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

### 1.1. INFORMATIONEN ZUM TRÄGER UND DER EINRICHTUNG

#### Unser Träger

Kath. Kirchenstiftung St. Kilian

Pfarramt

Hauptstr. 21

91362 Pretzfeld

(09194) 9521

Herr Pfarrer Stark

#### Unsere Geschäftsleitung

ARGE

Kath. Kitas am Tor zur fränkischen Schweiz

Jean- Paul- Straße 4

91301 Forchheim

(09191) 97 940 90

Herr Kuppert

#### Unsere Einrichtung

Kindergarten St. Franziskus

Schulstr. 12

91362 Pretzfeld

(09194) 1220

Frau Ramona Gradl Kindertagesstätten Leitung

**Mail: [st-franziskus.pretzfeld@kita.erzbistum-bamberg.de](mailto:st-franziskus.pretzfeld@kita.erzbistum-bamberg.de)**

## Geschichte unserer Tagesstätte

Eine Kinderbetreuung gibt es in Pretzfeld schon seit 1894. Sie wurde als Stiftung gegründet. Die Einrichtung war und ist offen für ALLE Konfessionen und Nationen. Sie trug die Bezeichnung Kinderbewahranstalt. Bis zum Neubau im Jahre 1968/69 wurde sie von der Gemeinde getragen. Im Zuge des Neubaus übernahm die katholische Kirchengemeinde St. Kilian die Trägerschaft für den Franziskus-Kindergarten. Die Leitung des Kindergartens wechselte 1986 von den Dillinger Franziskanerinnen in weltliche Hände.

Im Jahr 1993 wurde eine neue Kindergartengruppe angebaut und der Kindergarten generalsaniert. Die Kinderbetreuung konnte während der Umbauzeit durch Nutzung der alten Kinderbewahranstalt aufrechterhalten werden. Seit Ende des Jahres 1993 nutzen wir den Kindergarten in der heutigen Form.



gemalt von Dominik Herrmann Sept. '05

Heute ist unsere Kindertagesstätte eine 3 gruppige Einrichtung, mit 12 pädagogischen Mitarbeitern, einer Küchenkraft und zwei Reinigungskräften.

## 1.2 UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE: BILDUNG, ERZIEHUNG, BETREUUNG UND KINDERSCHUTZ

Seit 1. August 2005 gilt als rechtliche Grundlage das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“.

Das Gesetz ist im Internet unter [www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykitag/index.htm](http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykitag/index.htm) zu finden.

Des Weiteren gibt es in Bayern den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan kurz BEP genannt. Er ist an das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz angegliedert und bietet eine Orientierungslinie für unsere Kindertagesstätte.

Für jede Einrichtung ist es erforderlich ein Gewaltschutzkonzept zur Kindeswohlgefährdung zu erarbeiten. Dieses ist jederzeit einsehbar im Elternschrank zu finden. Zudem hat unsere Einrichtung einen Personalnotstandplan erarbeitet. Dieser Beschreibt die Vorgehensweise bei massiven Personalausfällen und ist ergänzen zum Gewaltschutzkonzept zu zählen.

### 1.3 SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNG UND IM EINZUGSGEBIET

Pretzfeld ist seit 1980 eine selbstständige Gemeinde mit den Ortsteilen Pretzfeld-Altort, Altreuth, Hagenbach, Poppendorf, Hetzelsdorf, Ober- und Unterzaunsbach, Wannbach, Urspring, Pfaffenloh, Kolmreuth, Eberhardstein, Lützelsdorf und ein Teil von Hardt. Unser Kindergarten liegt im

Altort

Unser

Pretzfeld

sicher.



Pretzfeld neben der Grundschule.

Kindergarten stellt die Kinderbetreuung in und in den oben genannten Ortsteilen

Betreuungsmöglichkeiten von Kindern, die nicht zur Marktgemeinde Pretzfeld gehören, können bei der Kindergartenleitung angefragt werden.

Das Umfeld der Kinder ist ländlich geprägt. Es gibt viele Wiesen und Wälder, die zum Spielen einladen. In den Wohn- und Neubaugebieten der Marktgemeinde Pretzfeld befinden sich Ein-, Zwei- sowie Mehrfamilienhäuser mit entsprechenden Gartenanlagen. In der Marktgemeinde Pretzfeld gibt es mehrere Spielplätze auf denen die Kinder sich austoben können. Auch die Eltern treffen sich hier, um Freundschaften zu knüpfen.

Eine private Kinderkrippe besteht in Pretzfeld, die „Schloßgeister“. Die Kinderkrippe St. Johannis in Wannbach ist seit 2024 ebenfalls entstanden. Des Weiteren gibt es für die Kinder mehrere Sport- und Beschäftigungsangebote, die wöchentlich stattfinden.

## 2. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

### 2.1 UNSER MENSCHENBILD: BILD VOM KIND

Wir sehen das Kind als eine eigenständige, selbstbestimmte und selbsttätige Persönlichkeit. Jedes Kind ist eine vollwertige Person. Wir begegnen dem Kind mit bedingungsloser Akzeptanz und Respekt. Wir schätzen jedes Kind mit seinen eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Kinder besitzen Fantasie, sind offen und neugierig. Sie lassen sich begeistern und haben ein Urvertrauen in das Positive und Gute. Jedes Kind ist der Akteur seiner eigenen individuellen Entwicklung. Für diese Entwicklung benötigt es ein festes Fundament, um darauf sein sicheres Lebenshaus aufbauen zu können. Jedes Kind hat dabei seinen eigenen Rhythmus. Wir holen die Kinder da ab, wo sie in ihrer individuellen Entwicklung stehen und fördern sie ganzheitlich, so dass sie weder überfordert noch unterfordert werden. Denn an erster Stelle stehen bei uns immer die Kinder mit ihren Interessen und Bedürfnissen!

### 2.2 UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG

**„HILF MIR ES SELBST ZU TUN.“**

(Maria Montessori)

Der Hintergrund unsere Ziele ist unseren Kindern die Fähigkeit mitzugeben selbständig zu werden, Vertrauen in sich und seine Fähigkeiten zu haben und so bei Problemen keine Angst zu haben, sondern selbst Lösungen zu entwickeln.

Unsere Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in altersgemischten Gruppen. Dies fördert viele Basiskompetenzen bei den Kindern. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Verständnis füreinander sind nur einige von ihnen. Die Kinder lernen durch Vorbilder und im Miteinander. Große helfen jüngeren Kindern. Jüngere Kinder bekommen Anregungen in Verhaltensweisen, Fähigkeiten und Fertigkeiten von den Älteren.

---

## STÄRKUNG VON BASISKOMPETENZEN



Jedes Kind ist wertvoll. Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Selbstwirksamkeit sind Eigenschaften die wir unseren Kindern wünschen und die sie bei uns lernen. Selbstständigkeit und Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen gehören selbstverständlich dazu. Die Kinder werden bei uns in Ihrem Selbstwertgefühl gestärkt und dürfen sich bei uns Ihre natürliche Neugierde bewahren. Sie lernen eigene Gefühle kennen und steuern und im Besonderen lernen sie mit Frustrationen umzugehen.

Für ihre Persönlichkeitsentwicklung ist Selbsteinschätzung, ein gutes Körpergefühl, sowie Phantasie und Kreativität sehr wichtig. Dazu gehören Fähigkeiten, wie die Grob- und Feinmotorik, Denkfähigkeit und emotionale Sicherheit.

---

#### SOZIALE KOMPETENZEN UND FÄHIGKEITEN

BEP: S. 61 F

Kinder lernen bei uns soziale Kontakte zu knüpfen. Sie erfahren sich als einen Teil der Gemeinschaft und werden gruppenfähig. Dabei sind Kooperationsbereitschaft, Mitgefühl und soziale Umgangsformen Fähigkeiten die gelernt werden. In der Gruppe lernen die Kinder mit Konflikte umzugehen und Lösungsmöglichkeiten kennen. Sie erfahren, wie wichtig es ist Regeln ein zu halten und mit Konsequenzen umzugehen. Wir legen großen Wert darauf den Kindern praktikable Verhaltensweisen mit auf ihren Weg zu geben. Dazu gehört die Tischkultur genauso, wie das Entscheidungen auf demokratische Weise getroffen werden.

---

#### LERNMETHODISCHE KOMPETENZEN

BEP: S. 66 F

Kinder lernen begeistert, um ihre natürliche Neugierde zu stillen.

Wir erhalten und fördern diese Eigenmotivation zum Lernen bei unseren Kindern. Wir unterstützen unsere Kinder in ihrer Entwicklung zur Lernfähigkeit und bauen hierzu bei den Kindern ein Bewusstsein zum eigenständigen Lernen auf. Wenn Kinder erfahren, **wie** sie und **was** sie schon gelernt haben, erhalten sie eine sichere, positive Haltung für alle kommenden Lernaufgaben.

---

#### KOMPETENTER UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN

BEP: S. 81f

Um im Umgang mit Veränderungen und Belastungen kompetent zu werden entwickeln die Kinder Resilienz (Widerstandsfähigkeit). Die Kinder lernen Lösungsstrategien bei Problemen zu entwickeln und bekommen von uns Hilfe zur Selbsthilfe. Stärken werden gestärkt und Schwächen geschwächt. Eine positive Entwicklung bedeutet, dass auch unter nicht optimalen Bedingungen alles geschafft werden kann. Voraussetzung für diesen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen ist eine gute Basis bei den Ich-Kompetenzen und den sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten.

---

## INKLUSION: VIELFALT ALS CHANCE

In unserem Kindergarten sind auch Kinder willkommen, deren Entwicklung anders verläuft.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, Kindern die Chance zu geben in eine bestehende Kindergruppe „aufgenommen“ und angenommen zu werden, sie in die Gruppe/ in den Kindergarten zu integrieren. Notwendige Förderstellen können während der Kindergartenzeit die Räume des Kindergartens zur individuellen Förderung nutzen.

Um gemeinsam Ziele zu erreichen setzen wir uns mit den Eltern betroffener Kinder und deren Förderstellen mindestens einmal jährlich zusammen („runder Tisch“) um weitere Vorgehensweisen zu besprechen, neue/weitere gemeinsame Ziele zu formulieren.

### 2.3 UNSERE PÄDAGOGISCHE(N) HALTUNG, ROLLE, AUSRICHTUNG UND AUFGABEN

---

#### Rolle und Verhalten der pädagogischen Fachkraft zur Erreichung der Basiskompetenzen

Wir begleiten die Kinder auf einem ereignisreichen Stück ihres Lebensweges. Dabei ist es uns wichtig, die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes zu entwickeln und damit seine Lernfreude und Leistungsfähigkeit zu unterstützen,

Wir setzen an den Stärken der Kinder an, indem wir den individuellen Entwicklungsstand jedes Einzelnen in den Vordergrund stellen. Wir ermuntern sie **immer** neue Dinge auszuprobieren. Durch die Ermunterung stärken wir ihr Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder, in dem wir sie in ihrem täglichen Spiel beobachten und ihnen unsere Aufmerksamkeit schenken.

Wir strukturieren unseren Tagesablauf mit Ritualen, diese geben unseren Kindern Sicherheit. Im Morgenkreis/Schlusskreis und durch unsere Gespräche legen wir z. B. gemeinsam mit ihnen fest, welche Spiele wir spielen, welche Lieder wir singen, welche Gerichte wir kochen..... Hierbei bringen die Kinder ihre Wünsche und Ideen ein. Wir gestalten gemeinsam den Kindergartenalltag. Dadurch lernen alle in der Gemeinschaft miteinander auszukommen, sie entwickeln Verständnis für die Gefühle der anderen und gehen tolerant miteinander um. Wir suchen gemeinsam nach Lösungswegen, - wie lösen wir den Streit? - und stimmen demokratisch ab.

Gleichzeitig ermutigen wir sie ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und dafür einzustehen. Unsere Kinder haben immer Gelegenheit, ihre Wünsche der Gruppe mitzuteilen. Gleichzeitig lernen sie anderen zuzuhören. Dadurch werden die Kinder selbstbewusst und mutig, Ängste werden überwunden.

Bei Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit Vorschläge einzubringen, Entscheidungen für den Gruppenalltag zu treffen und über Inhalte von Angeboten und Projekten mitzubestimmen.

Wir, als Pädagogen, stehen zu jeder Zeit unseren Kindern mit Verständnis für ihr Denken, Fühlen und Wollen gegenüber. Denn nur durch ein gutes Beziehungsverhältnis zwischen Kind und Pädagogen ist eine positive Weiterentwicklung des Kindes sicherzustellen. So ist unser Kindergarten geschehen geprägt durch unzählige soziale Beziehungen.

Unsere Kinder sammeln Erfahrungen. Wir geben ihnen Freiräume, damit sie mit Hilfe ihrer eigenen kindlichen Neugierde lernen. Sie lernen miteinander und voneinander.

Unsere Kinder erhalten von uns viel Lob. Denn ein positives Verhalten, welches durch Lob unterstrichen wird, wird von den Kindern in Zukunft wiederholt. Wir nehmen unsere Kinder ernst, in dem wir ihnen zuhören und sie in ihrer eigenen Persönlichkeit annehmen. Wir gehen auf die Wünsche und auch Sorgen der Kinder ein und sind/bleiben dadurch ihre Partner.

---

## AUFGABEN DES PÄDAGOGISCHEN PERSONALS

Unsere Aufgabe ist es, Ihre Kinder von klein auf beim Heranwachsen zu begleiten und ihnen zu helfen ihre Interessen und Begabungen zu entdecken und zu entfalten. Wir stellen uns der Herausforderung die Neugier der Kinder zu fördern und ihre Fragen aufzugreifen, die wir dann im Alltag erklären und spielerisch umsetzen.

Wir greifen ihre Interessen und Bedürfnisse auf, unterstützen sie, geben genügend Raum und Zeit zum Ausprobieren, Experimentieren, zum Forschen und Entdecken. Wir sind ihnen Stütze bei Misserfolgen und machen ihnen Mut, es noch einmal zu versuchen.

Denn nur wenn die Kinder ihre Hürden selbst geschafft, ihre Ziele auf vielfältigen Wegen selbst erreicht haben, werden sie in ihrem Selbstvertrauen gestärkt sein und gute Voraussetzungen für ihren weiteren Lebensweg haben.

Wir als Kita-Personal sind gefordert eine starke Flexibilität im Eingehen auf die Wünsche von Eltern und den Bedürfnissen der Kinder zu zeigen. Wir leben den Kindern eine positive Grundhaltung vor, sind offen für alles Neue und lernen gegenseitig voneinander. Wir geben den Kindern durch unsere gut durchdachten Strukturen Orientierung und bieten die Grundlage sie zu eigenständigen, gemeinschaftsfähigen und schöpferischen Menschen zu erziehen.

**Man sollte ein Kind zu dem Menschen heran wachsen lassen, der es ist und der in ihm steckt, denn die unbekannte Person in einem jeden von ihnen, ist die Hoffnung der Zukunft.“**

### Einige Aufgaben im Gruppenalltag:

- Mit unseren Kindern spielen, ihnen Hilfestellung während des Spielens
- geben, neue Gesellschaftsspiele erklären und einführen

- Den Entwicklungsstand unserer Kinder beobachten und dokumentieren
- Erlebnisse der Kinder mittels Rollenspiele verarbeiten
- Den Kindern vorlesen
- Begleitung der Kinder innerhalb der Freispielzeit, z.B. Hilfestellung bei Konflikten
- neue Kinder eingewöhnen und in die Gruppe integrieren

### Allgemeine Aufgaben:

- Planung der pädagogischen Arbeit in der Gruppe
- Zusammenarbeit mit Eltern/Elterngespräche
- Zeit für Tür- und Angelgespräche
- Pflegerische Betreuung der Kinder
- Absprachen und Aufgabenaufteilung innerhalb der Gruppen
- Kontaktpflege mit Schulen, Beratungs- u. Förderstellen
- Anleitung, Beobachtung und Beurteilung von Praktikanten
- Planung und Gestaltung von Festen mit dem Team
- Mitverantwortlich für die Pflege der Einrichtung im Hinblick auf Hygiene,
- Ordnung
- Verantwortung für die Sauberkeit und Ordnung des Gruppenraumes
- Erarbeiten von Texten und Liedern für Familiengottesdienste

### Aufgaben im Team und während der Vorbereitungszeit

Um eine gut durchdachte organisierte pädagogische Arbeit leisten zu können, erhält jedes Teammitglied Zeit zur Vorbereitung vielerlei Aufgaben. Regelmäßige 1stündige Teamsitzungen dienen

dem Informationsaustausch, dem Überdenken pädagogischer Handlungsweisen und der Planung von Aktivitäten. Des Weiteren fallen Aufgaben an:

- Organisatorische Absprachen und Planung im Team
- Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen, Elternabenden, Aktionen
- und Festen und deren Durchführung
- Informationsschriften, Aushänge, Elternbriefe
- Konzeptionsentwicklung und Überarbeitung
- Finanzplanung von Spiel und Beschäftigungsmaterial
- Weiterbildung über Fachliteratur, Arbeitskreise und Besuche von
- Fortbildungsveranstaltungen
- Sonderveranstaltungen wie Elternnachmittage
- Vorbereitung und Auswertung von Elternbefragungen
- Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung, Motivation und Hilfestellung in Problemsituationen
- Kontakt, Austausch und Vernetzung mit anderen Einrichtungen

### 3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

#### 3.2 DER ÜBERGANG IN UNSERE EINRICHTUNG- EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSaufbau

Alle neuen Eltern erhalten umfassende Informationen über die Eingewöhnungszeit im Kindergarten (Hand- Out über den Start in die Kindergartenzeit). Wir bieten einen Informationselternabend und einen Schnuppertag an. Im Kindergarten macht ihr Kind die Erfahrung Zeit ohne Eltern in einer größeren Gruppe zu verbringen. Damit dieser Übergang

erfolgreich bewältigt werden kann bieten wir viel Unterstützung für Kinder und Eltern an. In der Eingewöhnungsphase knüpfen die Kinder Bindungen an neue Bezugspersonen, lernen ständig neue Regeln, Rituale, Verhaltensweisen kennen, müssen sich in einer neuen Umgebung zurecht finden und machen vielfältige soziale Erfahrungen.

Erst wenn ihr Kind Vertrauen und Sicherheit in der neuen Situation entwickelt, kann der Übergang bewältigt werden. Deswegen kommen maximal zwei neue Kinder an einem Aufnahmetag gleichzeitig

in die Gruppe, damit für jedes Kind ein Ansprechpartner verantwortlich ist. Die Eingewöhnungszeit wird auf jedes Kind individuell abgestimmt. Welche Bedürfnisse hat das Kind? Welche Unterstützung braucht das Kind? In Tür- und Angelgesprächen werden die Eltern informiert und der Ablauf immer wieder neu mit Ihnen geplant.

### 3.3 DER ÜBERGANG IN DIE SCHULE – VORBEREITUNG UND ABSCHIED

Im letzten Kindergartenjahr gibt es für unsere „Sonnenkinder“ vielfältige Lernangebote. In Zusammenarbeit mit der Grundschule haben wir Rituale für den Übergang festgelegt.

Schon vor der Schuleinschreibung besuchen die Kindergartenkinder die Schule. Sie nutzen die Bücherei, die sich im Schulgebäude befindet, und lernen dadurch die Räumlichkeiten kennen. Die zukünftige Lehrkraft besucht die Sonnenkinder regelmäßig. So können Lehrer und Kinder sich beschnuppern und kennen lernen.

Nach der Einschulung findet ein Treffen der zukünftigen Schulkinder und der 2. Klasse in der Schule statt. Die Kinder lernen hier ihr Klassenzimmer kennen und dürfen Schulluft schnuppern.

Mit vielen Erfahrungen und dem Bewusstsein die Schule kennengelernt zu haben, freuen sich die Kinder auf die Schule und gehen ihrem 1. Schultag mit Vorfreude, Ungeduld und viel Motivation entgegen.

Für die Eltern der zukünftigen Schulkinder findet schon sehr frühzeitig im letzten Kindergartenjahr der **1. Elternabend zur Schulvorbereitung** statt. Kindergartenpersonal und Lehrer sind hier gemeinsam Ansprechpartner für die Eltern. Zur Schuleinschreibung erhalten alle Kinder und deren Erziehungsberechtigten eine Einladung um an diesem Tag gemeinsam die Schule zu besuchen. Kurz vor Beginn der Sommerferien werden die Eltern zu einem weiteren Elternabend in der Schule geladen, um letzte Informationen und Materiallisten zu bekommen.

## 4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

### 4.2 DIFFERENZIERTE LERNUMGEBUNG

#### ARBEITS- UND GRUPPENORGANISATION

Unsere Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in altersgemischten Gruppen. Dies fördert viele Basiskompetenzen bei den Kindern. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Verständnis füreinander sind nur einige von ihnen. Die Kinder lernen durch Vorbilder und im Miteinander. Große helfen jüngeren Kindern. Jüngere Kinder bekommen Anregungen in Verhaltensweisen, Fähigkeiten und Fertigkeiten von den Älteren.

---

**KINDER IN ALTERSHOMOGENEN GRUPPEN/ PROJEKTARBEIT**

Wir fördern die Kinder unserer Einrichtung zudem in altershomogenen Gruppen sowohl innerhalb als auch außerhalb der „Stammgruppen“.

- „Sonnenkinder“, sind alle Kinder, die voraussichtlich im September in die Schule kommen.
- „Mondkinder“, sind alle die Kinder, die im nächsten Kindergartenjahr Vorschulkinder/ „Sonnenkinder“ werden.
- „Kleine Sternchen“, sind alle kleineren Kinder.

**Sonnenkinder:**

- Arbeitsheft
- Zahlenland
- Sing- und Gebetsheft
- Bastelkalender
- Webrahmen arbeiten
- „Hören, Lauschen, Lernen“
- „Sonnenkinder-Treffen“ am Nachmittag
- Ausflüge und Aktionstage
- Kooperation mit der Grundschule durch gegenseitige Besuche
- Bücherei
- Besondere Aufgaben innerhalb der Gruppe
- Patenfunktionen
- Verantwortlichkeit für eigene Materialien

**Mondkinder:**

- Übernahme von Verantwortung innerhalb der Gruppe

- Teilnahme an allen Angeboten und Projekten (dies gilt auch für die gruppenübergreifenden Angebote.)
- Hier gilt das Prinzip der absoluten Freiwilligkeit

#### **Kleine Sternchen:**

- Kennen lernen sozialer Strukturen
- Kennen lernen von neuen Ritualen, Regeln und Formen des Zusammenlebens
- Miteinander spielen/ Lernen im Freispiel
- Beobachtung und Teilnahme von/an Spielen, Angeboten und Projekten
- Kleinere Projektangebote in altershomogenen Kleingruppen

#### **RAUMKONZEPT UND MATERIALVIELFALT**

Jeder der drei Kindergartengruppen steht, neben einem Gruppenraum, ein Intensivraum (Nebenraum), sowie ein kleiner Abstellraum zur Verfügung. Die Gruppenräume sind ca. 56 – 64 m<sup>2</sup> groß und bieten durch eine große Fensterfront und direkten Zugang zum Garten eine intensive Beobachtung der Natur.

Des Weiteren ist jede Gruppe mit einer kleinen zweiten Spielebene und einer Küchenzeile ausgestattet. Die in den Gruppenräumen und Spielebenen integrierten Spielbereiche bieten unseren Kindern eine individuelle Auswahl an Spielmöglichkeiten mit stetig wechselndem Material. Für jedes Kind steht im Gruppenraum ein Eigentumsfach zur Verfügung, in dem es seine „Schätze“ verstecken und Unterlagen aufbewahren kann.

Zu jeder Gruppe gehören eine eigene Garderobe sowie teils gemeinsam genutzte Wasch- und WC-Anlagen mit Wickelmöglichkeit.

Unser Bewegungsraum bietet durch seine Größe und Ausstattung vielfältige Nutzungsmöglichkeiten zum Turnen, Klettern, Ball spielen,...

In unseren großzügig geschnittenen Fluren können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Wechselndes Spielmaterial zur Bewegungsanregung wird bereitgestellt. Im hinteren Teil unseres Flurs bietet eine große Puppenecke den Kindern Raum für Rollenspiele.

Unsere große Küche wird vormittags als Kinderbistro genutzt, so dass die Kinder aus allen Gruppen in der Küche frühstücken können. Zur Mittagszeit essen hier die Kinder, die warmes Mittagessen bestellt haben.

Im 1. Stock befindet sich ebenfalls ein Aktionsraum der mit verschiedensten Materialien ausgestattet ist, um sich kreativ zu betätigen. In diesem Projektraum befinden sich zudem ein großer, runder Teppich um dort auch Kleingruppenaktionen stattfinden zu lassen. Unsere Musikinstrumente, sowie Legematerial sind in diesem Raum in großen Regalen untergebracht. Von diesem Aktionsraum führt eine Feuerrutsche in den Garten, so dass die Sicherheit stets gewährleistet ist. Auch weitere Toiletten für Kinder und Erwachsene befinden sich im 1. Stock, damit die Kinder kürzere Wege haben und das benutzte Material des Kreativraums ausgewaschen werden kann.

Ebenfalls im oberen Bereich befindet sich unser Personalzimmer.

Unser Garten bietet viele Spielmöglichkeiten:

Burganlage mit Tunnel und Hügel, eine Rutsche, Schaukeln, Klettergerüste und Wippen fördern die Grobmotorik. Fahrzeuge, und Spielhäuschen fördern die soziale Kompetenz. Der Sandkasten und unser Matschbereich regen die Fantasie und die Kreativität an. Durch Bäume, Grasflächen und Blumen lernen unsere Kinder den Jahresablauf kennen.

---

## KLARE UND FLEXIBLE TAGES- UND WOCHENSTRUKTUR

### **Tagesablauf**

#### Der Tag im Kindergarten im Überblick

|          |                                                                                             |
|----------|---------------------------------------------------------------------------------------------|
| 7:00 Uhr | Der Kindergarten öffnet. Der Frühdienst findet täglich in der Katzen oder Mäusegruppe statt |
| 8:00 Uhr | Die Kinder werden von ihren Gruppenerzieherinnen abgeholt und gehen in ihre Gruppe          |
| 8:30 Uhr | Die Bringzeit ist beendet, die Kindergarteneingangstür wird geschlossen;                    |

|             |                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 8:30 Uhr    | Während dieser Zeit findet in den Gruppen der Morgenkreis statt(ca. 30-45 Minuten), die Kinder gehen zum Frühstück oder spielen in der Gruppe (Freispielzeit). An verschiedenen Tagen finden während der Gruppenzeit auch Angebote für altershomogene Gruppen statt. |
| 9:00 –      |                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 11:00 Uhr   | Frühstück im Bistro                                                                                                                                                                                                                                                  |
| (11:15 Uhr) | Je nach Wetterlage gehen alle Kinder nach draußen, ansonsten verlängert sich die halboffene Zeit                                                                                                                                                                     |
| 12:00 Uhr   | Alle Spielbereiche werden aufgeräumt                                                                                                                                                                                                                                 |
| 12:10Uhr    | Wir gehen in die Gruppen                                                                                                                                                                                                                                             |
| 12:30 Uhr   | Erste Abholzeit / „Schlafens Kinder“ gehen schlafen                                                                                                                                                                                                                  |
| 12:45 Uhr   | Die Kinder spielen in ihren Gruppenräumen oder im Garten.                                                                                                                                                                                                            |
| 13.45 Uhr   | Zweite Abholzeit<br><br>Alle Gruppen sind noch geöffnet                                                                                                                                                                                                              |
| 14:45 Uhr   | Dritte Abholzeit / abholen ab dieser Zeit flexibel möglich                                                                                                                                                                                                           |
| 15:00 Uhr   | Die Kinder spielen in der Igelgruppe, Mäuse-, Katzengruppe oder im Garten, bis sie abgeholt werden.                                                                                                                                                                  |

#### ➔Achtung: Öffnungszeiten

|            |                      |
|------------|----------------------|
| Montag     | 7:00 Uhr – 16:30 Uhr |
| Dienstag   | 7:00 Uhr – 16:30 Uhr |
| Mittwoch   | 7:00 Uhr – 15:00 Uhr |
| Donnerstag | 7:00 Uhr – 16:30 Uhr |
| Freitag    | 7:00 Uhr – 14:00 Uhr |

#### DER TAGESABLAUF MIT ANGEBOTSBESCHREIBUNGEN UND ERKLÄRUNGEN

Der Tag beginnt mit dem Frühdienst. Wir begrüßen jedes Kind und heißen es willkommen. Während des gruppenübergreifenden Frühdienstes nehmen die Kinder Kontakte zu den Kindern aus unseren anderen Gruppen auf, Freundschaften werden gepflegt.

Nach dem Frühdienst gehen die Kinder in ihre jeweilige Gruppe. Damit ein pädagogisch sinnvolles Arbeiten möglich ist, sollen die Kinder bis 8:30 Uhr im Kindergarten sein. Die Eingangstür schließt automatisch um 8:30Uhr.

In ihren Gruppen beschäftigen sich die Kinder je nach ihren individuellen Bedürfnissen mit unseren vielfältigen Spielangeboten.

Um den Kindern ein gruppenübergreifendes Spiel zu ermöglichen, haben wir in unseren großzügigen Flurbereichen ein gut angenommenes Bewegungsangebot geschaffen. Die Kinder können ab 9:00 Uhr eine andere Gruppe besuchen.

Der Tagesablauf wird in unseren drei Gruppen durch verschiedene Aktivitäten und gezielte Angebote individuell gestaltet.

- Morgenkreis sowie Kreisspiele
- Erlernen eines neuen Liedes, teilweise mit einfachen Instrumenten und
- Klanggeschichten/Musikerziehung
- Einstudieren von Gedichten und Fingerspielen
- Bastel- und Gestaltungsangebote
- Bilderbuchbetrachtungen
- Bewegungsstunde
- Religiöse Einheiten
- Gemeinsames Zubereiten und Essen von Köstlichkeiten
- Gespräche über Themen (Jahresthema/aktuelle Situationen)
- Sonnenkinder Treffen
- Kinderkonferenzen (Hier können sie Wünsche äußern, haben die Möglichkeit Probleme anzusprechen und gemeinsam demokratisch Entscheidungen zu treffen)
- Schlusskreis mit Tagesreflexion

Innerhalb des täglichen Freispielles finden Kleingruppenangebote statt. Wir möchten mit Hilfe dieser Angebote mit den Kindern konzentriert an einem speziellen Thema arbeiten. Dadurch können wir die

Kinder genauer beobachten, um die Stärken der einzelnen Kinder besser berücksichtigen zu können. In dieser Zeit gehen wir gezielt auf Einzelheiten und Besonderheiten ein.

Die Aktivitäten in unseren Kleingruppen sind sehr vielfältig:

- Bilderbuchbetrachtung
- Backen/Kochen
- Alter spezifisches Turnen
- Ruheübungen/Fantasiereisen
- Kreative Arbeiten
- Rollenspiele
- Musikalische Angebote/ Lieder usw.

Zum Aufräumen benutzt jede Gruppe ein akustisches Signal. Wenn dieses Signal ertönt, wissen die Kinder dass Zeit zum Aufräumen ist. Dann treffen sich alle Kinder im Sitzkreis. Hier werden das Tagesgeschehen sowie aktuelle Dinge, wie zum Beispiel Feste, Ausflüge etc., besprochen. Der Vormittag im Gruppenraum wird mit einem Abschlusslied beendet.

Je nach Wetterlage kommt auch das Spiel im Freien nicht zu kurz. Durch das Spiel im Freien leben die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang aus. Im Garten stehen verschiedene Klettermöglichkeiten, Schaukeln, Vogelnestschaukel, Wippen, Rutschen sowie viele andere Spielgeräte und Fahrzeuge bereit. Auf der Sandspielfläche befindet sich zusätzlich eine Wassermatschanlage.

Durch die Nutzung unserer verschiedenen Spielbereiche fördern die Kinder unbewusst alle Aspekte der Wahrnehmung und Motorik. Bei gemeinsamen Aktionen im Freien, wie zum Beispiel Naturmaterialien sammeln, Spaziergängen, usw., erleben unsere Kinder die Natur und erhalten Einblicke in natürliche Abläufe. Warum werden Blätter gelb? Wie fühlt sich ein Regenwurm an?

Um den Kindern selbstbestimmt Entscheidungen treffen zu lassen wird jeden Nachmittag in der Igelgruppe gemeinsam über die Nachmittagsaktion abgestimmt. Die Mehrheit entscheidet. Dabei lernen Kinder auch demokratisches Verhalten, Entscheidungen der Mehrheit zu akzeptieren.

Nach den Nachmittagsaktionen können die Kinder nochmals frei spielen.

---

#### FREISPIELZEIT:

„Das Spiel des Kindes ist die Brücke zur Wirklichkeit.“

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit über die Zeitdauer, den Spielpartner und das Spiel zu bestimmen. Sie können Kontakte zu anderen Kindern aufnehmen. Die Kinder sollen ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen wahrnehmen, sie befriedigen und sie mit den Bedürfnissen Anderer in Einklang bringen.

#### **Das Freispiel bedeutet für das Kind:**

- Das Kind steht unter keinem Druck etwas machen zu müssen, was es gar nicht möchte. Es kann sich in dieser Zeit frei entfalten.
- Spiel bedeutet eine Auseinandersetzung des jungen Menschen mit seiner inneren Welt und Außenwelt. Spiel ist ein fundamentaler Grundpfeiler seiner Entwicklung und findet losgelöst vom Alltag statt.
- Das Spiel bietet die Möglichkeiten sich mit der Wirklichkeit auseinander zu setzen, ohne negative Folgen befürchten zu müssen.
- Das Freispiel beinhaltet auch das gleitende Frühstück, bei dem die Kinder selbst entscheiden können wann, wie oft, wie lange und mit wem sie frühstücken möchten.
- Dies ist besonders wichtig, weil die Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen in den Kindergarten kommen. Die Kinder lernen so ihren Körper und seine Bedürfnisse besser kennen.

---

#### **VORBEREITUNG AUF DIE SCHULE**

Vorschulerziehung im Kindergarten heißt „ganzheitliches Lernen!“

Vorschulerziehung beginnt mit dem Eintritt in unseren Kindergarten. Wir fördern unsere Kinder nach ihren Bedürfnissen und Entwicklungsphasen und führen sie so an die Schule heran. All unsere Lernangebote bauen aufeinander auf. So lernen die Kinder, wenn sie mit 3 Jahren neu zu uns in den Kindergarten kommen z.B. Stillsitzen, Zuhören, Farben erkennen, Zahlen benennen. Die Kinder, die im zweiten Kindergartenjahr bei uns sind, nehmen aktiv an Gesprächen teil, können Gehörtes wiedergeben und Arbeitsaufträge erfüllen. An die Sonnenkinder, die zukünftigen Schulkinder, werden dann wieder weitaus mehr Erwartungen gestellt. Die Bastelangebote werden schwieriger, es wird mehr Ausdauer, Konzentration und Durchhaltevermögen erwartet. Verantwortung muss im Kindergartenalltag übernommen werden.

Aber nur, weil wir die Kinder vom ersten Kindergartentag an auf die Schule vorbereiten, sie in ihrer Entwicklung begleiten, ihnen vieles zutrauen, sie aber auch nicht unterfordern und wir ihnen immer

neue Aufgaben und Anforderungen stellen, sind die Kinder für die Schule „fit“. Bei uns findet das Lernen, auch für die Schulreife täglich in spielerischer Form statt. Wir fördern unsere Kinder durch unsere tägliche pädagogische Arbeit **„ganzheitlich“**.

Gruppenintern bereiten wir unsere Sonnenkinder(alle Kinder, die im September in die Schule kommen) deshalb durch verschiedene Angebote/Aktivitäten auf die Schule vor:

- Übernehmen von Patenschaften in der Gruppe für neue und jüngere Kinder.
- Kontrollieren der Spielbereiche und Räume nach der Aufräumzeit, sind diese ordentlich aufgeräumt?
- Die Jahreszeiten und Monate erarbeiten wir mit den Kindern mit Hilfe eines Bastelkalenders
- Mit speziellen Bewegungsangeboten für die Sonnenkinder in unserem Turnraum fördern wir die Grobmotorik der Kinder.
- Mit unserem Bastelangebot für die Sonnenkinder unterstützen wir die Ausbildung der Feinmotorik
- phonologische Bewusstheit mit dem Würzburger Trainingsmodell „Hören, Lauschen, Lernen“

Unseren zukünftigen Schulkindern „den Sonnenkindern“ bieten wir zusätzlich zu der Schulvorbereitung ein wöchentliches Treffen am Nachmittag an. Diese Treffen dienen dem besseren Kennenlernen der Sonnenkinder. Durch diese Nachmittage wird das Gemeinschaftsgefühl der Kinder, die aus unseren drei Kindergartengruppen zusammenkommen, nochmals gestärkt. Wir planen und gestalten gemeinsam diese Nachmittage und gehen besonders auf die Interessen und Bedürfnisse unserer „Großen“ ein. Auch „Dienste“ von Außerhalb des Kindergartens werden mit einbezogen.

#### **Themen dieser Treffen können z.B. sein:**

- Erste-Hilfe-Kurs
- Selbstverteidigung (ein Nachmittag)
- Wettspiele
- Arbeitsblätter, malen und basteln
- Bewegungserziehung
- Wir gehen in die Bücherei
- Verkehrserziehung mit der Polizei in Ebermannstadt
- Lieder, Tänze, Geschichten zu verschiedenen Themen
- Picknick
- Ausflüge (Lias-Grube, Erfahrungsfeld der Sinne, Museum, Zoo)
- Übernachtung im Kindergarten zum Abschluss des Kindergartenjahres
- Bankbesuche (Umgang mit Geld)

## 4.3 INTERAKTIONSQUALITÄTEN MIT KINDERN

### 4.3.1 KINDERRECHT PARTIZIPATION – SELBST UND MITBESTIMMUNG DER KINDER – ALLE KINDER HABEN RECHTE

Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention in 54 Artikeln festgehalten. Sie beschreiben die verbindlichen Grundrechte aller Kinder.

Bei der Umsetzung der Rechte müssen Kinder und Jugendliche mitreden, mitmachen und mitbestimmen können.

Für sich selbst würden Erwachsene ihre Rechte nie in Frage stellen. Bei Kindern tun sie das jedoch, indem sie fragen, ob Kinder nicht zu viele Rechte haben. Lernen Sie die Kinderrechte kennen und finden Sie gemeinsam mit Ihren Kindern heraus, wie diese verwirklicht werden können.

Kindgerechte Fassung der Kinderrechte von logo (PDF) oder in der Erklärung der Kultusministerkonferenz.

#### **Hier einige Kinderrechte**

- Anerkennung des Kindes in seiner Individualität
- Jedem Kind Wertschätzung entgegenbringen
- Das Kind in seiner Selbständigkeit unterstützen
- Das Kind aktiv an Veränderungsprozessen teilhaben lassen
- Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder stehen im Vordergrund
- Das Kind erlebt: Ich darf meine Meinung sagen, man hört mir zu
- Das Kind hat ein Recht auf Religion.
- Im Vordergrund allen Handelns steht das „**Wohl des Kindes.**“

#### **Hier einige Beispiele, wie Kinderrechte konkret in der Einrichtung umgesetzt werden können.**

- Die Kinder werden über die Möglichkeit der Beschwerde informiert
- Es ist gewünscht, dass Kinder aus ihrer Sicht ungerechte Entscheidungen hinterfragen und kritisieren.
- Konflikte werden aufgegriffen und nach Lösungen gesucht.
- Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, über Dinge zu sprechen, die ihnen nicht gefallen (z.B. im Morgenkreis)

- Durch die Möglichkeit der Kinder ihre Rechte wahrnehmen zu können entwickelt sich Resilienz bei den Kindern. Sie werden gestärkt ihre Meinung zu vertreten.

### **Welche Themen sind für die Kinder denkbar?**

#### **Spiel- und pädagogische Angebote**

Die Kinder entscheiden, was und mit wem sie, wo und wie lange spielen möchten. Sie entscheiden auch, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten.

#### **Raumgestaltung**

Die Kinder dürfen bei der Umgestaltung der Räume mitbestimmen z.B. Ecken umräumen, Vorschläge einbringen

#### **Essen**

Die Kinder suchen sich aus, wann sie frühstücken möchten und mit wem. Sie besprechen miteinander neben wem sie sitzen möchten. Viele Themen ergeben sich aus der Interaktion zwischen Kindern und Erwachsenen.

### **Welche Möglichkeiten kann man den Kindern anbieten?**

- Kinderkonferenz
- Besprechung zu einem Thema mit den Kindern, die betroffen sind.
- Die Beteiligung ist gewollt und wird unterstützt und ist für alle Kinder möglich ohne Mindestalter.
- Die Beteiligung und die Ergebnisse werden dokumentiert und zeitnah umgesetzt.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Sie brauchen Unterstützung um ihre Rechte wahrnehmen zu können. Es ist schon seit langem bekannt, dass Kinder recht genaue Vorstellungen darüber haben, was ihnen in einem Kindergarten gefällt oder was sie stört. Spontan können sie nicht nur Beschwerden, sondern auch Vorschläge einbringen. Das Kind erfährt eine Stärkung des Selbstbewusstseins und kann somit weitere Kompetenzen entwickeln.

Je mehr die Kinder Mitbestimmungsrecht haben, desto größer ist der Lernerfolg und das Bewusstsein, gesehen, gehört und ernst genommen zu werden. Bildung kann also ohne echte Beteiligung nicht funktionieren.

Die Kinderrechte verhelfen Kindern ihrem Alter entsprechend die Verantwortung für ihr eigenes Leben und das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu übernehmen. Kein Kind ist zu klein um seine Rechte wahrzunehmen. Damit Kinder ihre Rechte wahrnehmen können müssen sie die Möglichkeit der Einflussnahme und der Mitbestimmung haben.

Dies ist durch die Partizipation in der Einrichtung gegeben.

### **Was ist Partizipation?**

Für das Interesse von Menschen an den Entscheidungsprozessen, die ihre Lebenswelt beeinflussen, und für den Wunsch, an diesen Prozessen verantwortungsvoll mitzuwirken, gibt es einen Begriff: **Partizipation.**

Partizipation steht für die aktive Beteiligung von Menschen.

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden.

### **Beschwerdemanagement für Kinder/ Kinder dürfen sich beschweren**

Kinder haben das Recht ihre eigene Meinung zu äußern, sich auch zu beschweren und uns Erwachsenen oder auch anderen Kindern mitzuteilen wenn sie etwas gut finden oder ihnen etwas nicht gefällt. Damit es für die Kinder leichter wird ihre Gefühle einzuordnen und zu „verbildlichen“ hängen in jeder Gruppe neben der Magnettafel „Gefühlsbuttons“. Diese sind für die Kinder jederzeit zugänglich. Der Umgang mit diesen Buttons wird regelmäßig besprochen, so dass den Kindern bekannt ist, wie diese Buttons zu nutzen sind.

Hängt einer dieser Gefühlsbuttons an unserer Magnetwand ist für uns ersichtlich welches Kind (Fotobutton des Kindes hängt dann an der Magnetschiene) sich gerne ausdrücken möchte. Die Aufgabe für uns als pädagogisches Personal ist es, dem Kind Zeit und Aufmerksamkeit zu widmen, ihm zuzuhören um sich dem Gefühl des Kindes anzunehmen. Unsere Kinder lernen dadurch, sie werden wahrgenommen und können ihre Gefühle- gute sowie nicht so schöne – in Worte fassen und diese ausdrücken.

## 4.4 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION

Beobachtung ist der Grundstein unserer pädagogischen Arbeit. Dabei unterscheiden wir zwischen der täglichen Beobachtung und der gezielten Beobachtung.

Aufgrund der täglichen Beobachtung der Gruppe und des Spielens des Kindes können wir im Tagesablauf beurteilen wie es unseren Kindern geht und was für Aktivitäten unsere Kinder brauchen. Wir sehen wie viel Ruhe und Aktion nötig sind, welche Rollenspiele und welches Spielmaterial aktuell ist, wer mit wem befreundet ist, wer Einzelgänger, Clown oder Führer ist.

Über diese Beobachtungen tauschen wir (Gruppenteams) uns aus und bieten entsprechend der Bedürfnisse Entspannungsübungen oder Bewegungsstunden an, lesen Bücher vor oder spielen mit den Kindern auf dem Teppich. Dies ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Durch diese Beobachtungen gestalten wir unseren Kindergartenalltag.

Bei der gezielten Beobachtung schauen wir uns jedes Kind genau an: Was bewältigt es bereits alleine? Wo liegen seine Stärken? Wo bestehen noch Schwächen? Ist die Entwicklung altersgemäß oder braucht das Kind in einem Bereich Unterstützung?

Anhand von den Beobachtungsbögen halten wir die Entwicklung des Kindes fest und planen zukünftige Lernphasen. Durch die Beobachtung nehmen wir unsere Kinder so wahr wie sie sind und können sie dadurch bestmöglich unterstützen und ihre Entwicklung fördern.

Jedes Kindergartenkind hat bei uns seine eigene Mappe in denen die Beobachtungsbögen und freie Beobachtungen aufbewahrt werden. Zusätzlich sammeln wir alle angefertigten Bilder/Arbeiten der Kinder in einem Ordner.

Die Sonnenkinder arbeiten im letzten Kindergartenjahr mit Schnellheftern und Heften, so haben wir einen guten Überblick über gelerntes und wie sich das Kind entwickelt. Die Kinder lernen hierbei bereits den Umgang mit „Schulmaterial“.

## 5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

### 5.2 ALLTAGSSITUATIONEN, ANGEBOTE UND PROJEKTE

Einmal wöchentlich trifft sich das Kleinteam um verschiedene Gruppensituationen und Prozesse zu evaluieren. Dabei steht das einzelne Kind und die Gruppe im Fokus der pädagogischen Planung.

**Alle Angebote und Projekte finden unter dem**

**„Gesetz der Freiwilligkeit“ statt.**

Im Gesamtteam werden Themen besprochen, wie zum Beispiel Feste, Feiern, Fallbesprechungen, Planung und Organisation der Einrichtung.

### 5.3 UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche wird Gruppenübergreifend erarbeitet. Dabei ist das Kind mit seinen Interessen und Bedürfnissen der Gestalter seiner Lernumgebung.

**"Nicht alle Kinder Lernen das Gleiche zur gleichen Zeit auf die gleiche Weise!"**

**(Kathy Walker)**

---

Werteorientierung und Religiosität    BEP: S. 173 F

Unser Kindergarten ist offen für alle Konfessionen. Dennoch vermitteln wir durch unseren katholischen Träger und unserer persönlichen Lebenseinstellung den Kindern viele christliche Inhalte und Werte. Das christliche Menschenbild fordert von uns viele Basiskompetenzen, besonders aber die emotionale Sicherheit der Kinder. Wie gehen wir mit den eigenen Gefühlen und denen anderer um? Gegenseitiges Verständnis, Akzeptanz, Achtung und Respekt sind Ziele für unser Zusammenleben in den Gruppen.

Wir feiern im Jahreskreis viele religiöse Feste. Über Bilderbücher, Lieder und Spiele lernen Kinder christliche Werte kennen. Gott und Jesus begleiten uns im Tagesablauf (Morgengebet, Schlusslied, Gebete beim gemeinsamen Frühstück...), und im Kindergartenjahr (Erntedank, St. Martin, Bischof Nikolaus, Weihnachten, Heiligen 3 König, Fastenzeit, Ostern). Wir feiern mit den Kindern und ihren Familien Gottesdienste und können so gemeinsam Gott erleben.

#### **Religiöse Ziele sind für uns:**

- den christlichen Jahreskreis kennen lernen
- religiöse Vorbilder kennen (St. Franziskus, Bischof Nikolaus, St. Martin,...)
- Gebete kennen
- miteinander beten

- Gottesdienste gestalten
- Das Verhalten im Gotteshaus kennenzulernen
- Biblische Geschichten kindgerecht aufzuarbeiten

---

### 5.3.1 EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE

Der Umgang mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen von anderen ist oft sehr schwierig. Wir begleiten und unterstützen unsere Kinder, in dem wir ihnen helfen Erfahrungen zu sammeln, Situationen zu reflektieren und in Spielen neue Rollen auszuprobieren. Mit viel Verständnis bilden wir mit den Kindern eine lernende Gemeinschaft.

Soziale Beziehungen entstehen in der Gruppengemeinschaft der Stammgruppen, aber auch darüber hinaus, z. B. beim Zusammentreffen in Spielbereichen in der halboffenen Zeit. Kinder aus unterschiedlichen Gruppen treffen sich, es entstehen neue Freundschaften, Geschwister in getrennten Gruppen finden auch hier zum Spiel zusammen.

In einer Gemeinschaft kann natürlich auch nicht immer nur die gleiche Meinung bestehen. Es treten Konflikte auf über das Teilen des Spielmaterials, die Besuche der Räumlichkeiten in der halboffenen Zeit den Umgang miteinander...

Durch unser „Beschwerdesystem“ ermutigen wir die Kinder ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Aufmerksam sind wir für die Kinder da und stehen als Zuhörer zur Verfügung um mit ihnen gemeinsam Lösungen zu finden.

---

## SPRACHE UND LITERACY

### **Sprach- und medienkompetente Kinder**

BEP: S. 207 f

Sprache ist die Grundvoraussetzung für unser Miteinander im Kindergarten, deswegen sind unsere Ziele:

- Den Kindern einen großen Wortschatz vermitteln
- Die Kinder zu sprechen anregen
- Vorlesen
- Sprachverständnis entwickeln
- Literacy (phonologische Bewusstheit, Auseinandersetzen mit Lauten, Buchstaben)
- Aktives Zuhören
- Sprachfreude
- Wir vermitteln den Kindern einen angemessenen, sachgerechten und verantwortlichen Umgang mit Medien

Kinder sind neugierig und wissbegierig. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik sind Themen die jedes Kind betreffen und interessieren. Folgende Ziele sind uns in diesen Bereichen besonders wichtig:

### **Mathematik:**

- Zahlen kennen lernen
- Zählen können
- Mengen begreifen
- Einfache Formen kennen lernen
- Räumliche Vorstellungskraft entwickeln

### **Naturwissenschaften und Technik:**

Einfache Experimente aus dem Lebensraum der Kinder ausprobieren:

- Farben
- Magnetismus
- Wasser und Flüssigkeit
- Luft und Gase
- Elemente
- Kräfte
- Elektrizität

---

## UMWELT- BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)

- Umweltschutz kennen lernen/ Tiere und Pflanzen kennen lernen
- Energiesparen
- Liebevoller und vorsichtiger Umgang mit der Natur
- Persönlicher Bezug zur Natur
- Gesunde Ernährung
- Mülltrennung

Kinder sind kreativ und drücken sich auf unterschiedlichste Art und Weise aus, deswegen haben wir vielfältige Ziele für unsere Kinder:

Musik:

- Spaß und Freude am Singen
- Spielen mit Musikinstrumenten
- Begleiten von Geschichten
- Rhythmusgefühl
- Körperinstrumente einsetzen

Kunst:

- Auge – Hand – Koordination
- Richtige Stifthaltung
- Ausschneiden können
- Umgang mit verschiedenen Materialien (Papier, Stoff, Wolle, Holz, ...)
- Verschiedene Techniken kennen lernen (spritzen, kugeln, kleistern, ...)

Allgemein:

- Rollenspiele
- Kreativ sein können
- Ideen haben
- Feinmotorik
- Alle Sinne einsetzen können

---

GESUNDHEIT, BEWEGUNG, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG

BEP: S. 354

Wir fördern die körperliche Geschicklichkeit unserer Kinder, in dem wir ihre natürliche Bewegungsfreude anregen, erweitern und erhalten.

- Grobmotorische Fähigkeiten, wie klettern, balancieren, auf einem Bein hüpfen können;

- Umgang mit verschiedensten Sportgeräten, z.B. Ball, Reifen, Seile ...
- Entwicklung von einem gesunden Körpergefühl

Wir vermitteln den Kindern was Gesundheit ist, was sie tun können, um gesund zu bleiben bzw. gesund zu werden. Wir vermitteln ihnen einfache körperliche Zusammenhänge. Die gesundheitliche Bildung und Erziehung praktizieren wir jeden Tag mit unseren Kindern.

- Gesunde Ernährung
- Hygiene im Alltag
- Unterstützung bei der Sauberkeitserziehung
- Gesundes Körpergefühl entwickeln
- Situationsgerechtes und wettergerechtes Anziehen für den Gartenaufenthalt
- Täglich an die frische Luft zu gehen

---

## SEXUALITÄT UND DER UMGANG MIT DEM EIGENEN KÖRPER

Auch Kinder untersuchen ihren Körper, finden sich toll, schauen sich gegenseitig an und wollen Unterschiede an anderen Körpern entdecken. Unsere Aufgabe als pädagogisches Personal ist es, ihnen zu zeigen dass wir ihr Interesse verstehen. Im Kindergarten werden dennoch Regeln im Umgang miteinander besprochen. Diese beinhalten unter anderem dass es wichtig ist seinen Körper und Gefühle wahrzunehmen, dass aber „Untersuchen“ und Zeigen von Geschlechtsteilen nur zuhause stattfinden sollte bzw. nicht in öffentlicher Umgebung. In behutsamen Gesprächen vermitteln wir den Kindern wie wichtig diese Regeln sind um sich selbst auch schützen zu können.

In der angeordneten Fortbildung „Kultur der Achtsamkeit“ werden alle Mitarbeiter geschult um Übergriffe jeglicher Art zu erkennen und angemessen handeln zu können.

**Ein Schutzkonzept, dass zum Wohle ihrer Kinder erstellt wurde, können Sie separat nachlesen welche Maßnahmen uns im Einzelnen sehr wichtig sind. Zu finden ist unser Schutzkonzept in einem Ordner im „Elternschrank“.**

## 6. KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNG

### 6.1 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

#### ELTERN UND KIGA-TEAM BAUEN GEMEINSAM DIE BRÜCKE FÜR EINEN SICHEREN WEG DER KINDER!

Die Eltern gehören als Partner zu unserem Kindergarten. Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit ist eine enge und engagierte Zusammenarbeit mit den Eltern. Ein gutes Eltern – Team - Verhältnis ist die Basis für eine positive Entwicklung des Kindes.

Die Verantwortung für die Erziehung und Entwicklung des Kindes tragen die Eltern. Unsere Aufgabe ist es Sie zu unterstützen und in allen Fragen für die Eltern da zu sein. Sich unterstützen, sich gegenseitig helfen und vor allem in einen offenen Dialog miteinander zu treten sind hierbei wichtige Voraussetzungen. Dieses wird durch unsere vielfältigen Angebote an die Eltern ermöglicht. Wir geben den Eltern die Chance, Erwachsene in ähnlichen Situationen ohne Zwang kennen zu lernen. Hier werden Erfahrungen ausgetauscht und die Eltern finden Unterstützung. „Miteinander“ lautet unsere Devise, denn nur gemeinsam können wir unsere Kinder erziehen.

#### SO SIEHT ELTERNARBEIT BEI UNS AUS:

Besonders wichtig ist der tägliche Austausch beim Tür- und Angelgespräch am Morgen und/oder in der Abholzeit. Hier haben wir die Möglichkeit kurz über das Befinden und Verhalten des Kindes zu reden. Gab es etwas Besonderes oder ist alles in Ordnung?

Des Weiteren treffen wir uns mit jeder Familie einmal im Jahr zu einem Elterngespräch, das ca. 45- 60 Minuten dauert.

Hier wird anhand der Beobachtungsbögen die Entwicklung des Kindes besprochen. Gemeinsam legen wir Ziele und evtl. Förderschwerpunkte fest. Der Beobachtungsbogen bzw. die Zusammenfassung des Elterngespräches wird von den Eltern am Ende des Gespräches gegengezeichnet.

Wie bei den Kindern, haben wir auch für die Eltern die Möglichkeit geschaffen Ideen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge schriftlich und wenn gewünscht anonym an uns weiterzugeben. An unserem Elternschrank hängen die Vorlagen die jederzeit nach Bedürfnis der Eltern genutzt werden können. Ein Briefkasten um die „Post“ abzugeben hängt im Eingangsbereich.

---

## ELTERN ALS MITGESTALTER

- Eingewöhnung Ihres Kindes
- Elternabende (Elternabend für die neuen Eltern, Gruppen- Elternabend)
- Elternprojekte (Gestaltung der Außenanlage, Hilfsprojekte, Second-Hand-Basar)
- Elternaktionen (Herbstfest, Weihnachtsfeier, Sommernachtsfest,...)
- Feste und Feiern (Martinsumzug, Muttertags- u. Vatertagsfeier, Sommerfest,...)
- Hospitation
- Vorleseeltern
- Mitglied im Elternbeirat

---

## DER ELTERNBEIRAT

*Aus: Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz:*

*Art. 14*

*Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtung mit den Eltern*

*(1) Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischen Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.*

*(2) Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.*

- (3) *Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben.*
- (4) *Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet.*
- (5) *Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.*

Bindeglied zwischen Eltern, Kindergartenteam und Träger ist der Kindergartenbeirat/Elternbeirat. Seine Vertreter werden zu Beginn des Kindergartenjahres neu gewählt. Der Kindergartenbeirat besitzt beratende und unterstützende Funktionen. Die Aufgaben des Elternbeirates sind wie oben zu lesen im BayKiBiG festgelegt.

Unser Elternbeirat unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit der Kindertagesstätte und übernimmt die Organisation von Aktionen, Festen und vielem mehr.

Durch die vom Elternbeirat unterstützten Aktionen nimmt der Kindergarten Geld ein. Der Elternbeirat verwaltet dieses Konto und setzt die Einnahmen wieder für die Kinder ein. So kann z. B. teures neues Spielmaterial angeschafft werden, größere Spiel- oder Turngeräte.

---

## DIFFERENZIIERTES ANGEBOT FÜR ELTERN UND FAMILIEN

Wie bereits in 1.3 erwähnt ist die Marktgemeinde Pretzfeld ein Ort mit vielerlei Angeboten für Eltern und Familien. Hier einige „Anlaufstellen“ die sich stetiger verändern und erweitern:

- Eltern- Kind- Turnen
- Fußball
- Karate
- Eltern– Kind- Gruppe
- Kinderkrippe „Schloßgeister“
- Hort
- Kinderchor

## 6.2 PARTNERSCHAFTEN MIT AUßERFAMILIÄREN BILDUNGSORTEN

### MULTIPROFESSIONELLES ZUSAMMENWIRKEN MIT PSYCHOSOZIALEN FACHDIENSTEN

Um eine altersgemäße und individuelle Entwicklung der Kinder in weitem Umfang sicherstellen zu können, sind manchmal Hilfen, die über die Grenzen der Kindergartenarbeit hinausgehen, nötig.

Wenn die Entwicklung des Kindes in bestimmten Bereichen beeinträchtigt oder verzögert ist, sollten unterstützende Maßnahmen in Anspruch genommen werden. Daher arbeiten wir mit anderen Institutionen zusammen. Wichtig ist ein funktionierendes Netzwerk, in dem Eltern, Kindergarten, Fachberatung, -betreuung,



## KOOPERATION MIT KINDERTAGESPFLEGE, ANDEREN KITAS UND SCHULEN

Wir arbeiten im Rahmen von „sanften“ Übergängen mit verschiedenen Einrichtungen zusammen, führen Gespräche und/ oder ermöglichen Besuche.

### Diese Zusammenarbeit findet statt mit:

Tagesmüttern/Vätern der Region

Kinderkrippe St. Johannis Wannbach, Schloßgeister Pretzfeld

Grundschule Pretzfeld

Hort St. Kilian, Kinderhort Pretzfeld

## ÖFFNUNG NACH AUßEN/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der Kindergarten präsentiert sich zu vielen Gelegenheiten in der Öffentlichkeit, mit dem Ziel, die Kindergartenarbeit transparent nach außen zu tragen. Wir informieren über unseren Kindergarten und über unsere pädagogische Arbeit.

#### **Angebote unserer Öffentlichkeitsarbeit:**

- Tag der offenen Tür
- Organisation und Durchführung des Martinsumzuges
- Beteiligung am Weihnachtsmarkt mit Verkauf von Waffeln
- Kindergartenkinder singen auf dem Weihnachtsmarkt
- Planung und Mitwirkung an Familiengottesdiensten
- Artikel in Gemeindeblatt, Tageszeitung
- Hospitation von Kindergarteneltern
- Internetseite

---

#### ANGEBOTE FÜR KINDER UND ELTERN

- Jährlich Elternfeste (Weihnachtsfeier, Faschingsparty, Sommernachtsfest, Herbstwanderung,...)
- Lieblingsmenschnachmittag

#### 6.3 SOZIALE NETZWERKARBEIT BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNGEN

Durch verpflichtende Schulungen (Kultur der Achtsamkeit) wurden alle Mitarbeiter über die Vorgehensweise und Anlaufstellen bei Kindeswohlgefährdungen informiert. Als Team werden bei Verdacht gemeinsam die einzelnen Fälle besprochen und entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

Im Schutzkonzept werden Maßnahmen schriftlich festgehalten um Eltern darüber zu informieren und die Vorgehensweise zu erläutern.

## 7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

#### 7.1 UNSERE MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG

---

#### QUALITÄTSMANAGEMENT

Der Kindergarten St. Franziskus verfügt durch die **Weiterbildung** der Kindergartenleitung im Qualitätsmanagement über einen hohen Qualitätsstandard im personellen Bereich. Dazu kommt die **vielfältige Berufserfahrung**, die unserem Personal eine hohe pädagogische Kompetenz sichert.

## Qualitätssicherungsmaßnahmen sind:

- Teambesprechungen
- Pädagogischer Planungstag
- Fortbildungsplanung
- Besuch von Fachveranstaltungen
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- Dokumentationssysteme (Beobachtungsbogen)
- Evaluation (Elternbefragung, pädagogische Arbeit)
- Regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Konzeptionsarbeit

Durch regelmäßige schriftliche Umfrageaktionen (Elternumfrage) an die Eltern erhalten wir vielfältige Anregungen und Meinungen und werden dadurch in unserer täglichen Arbeit bestätigt und unterstützt.

---

### FORTBILDUNGSPLANUNG

Unsere Mitarbeiter nutzen regelmäßig die vielfältigen Möglichkeiten zur Fortbildung. In der letzten Zeit haben wir Fortbildungen mit folgenden Themen besucht:

#### 7.2 WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG – GEPLANTE VERÄNDERUNGEN

Kindertagesstätten unterstehen einer stetigen Weiterentwicklung und Veränderung – zum Teil durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse, zum Teil durch gesellschaftliche Veränderungen und notwendige Maßnahmen.

Auch unsere Einrichtung entwickelt sich stetig weiter. Das Team nimmt regelmäßig an Schulungen und Fortbildungen teil, wir binden ausgewertete Elternumfragen in unsere jährliche Planung ein und passen uns nach Möglichkeit der gesellschaftlichen Entwicklung an. Dies beinhaltet zum Teil auch die Erweiterung oder Kürzung der Öffnungszeiten aufgrund der Belegzahlen und Wünsche der Eltern.

---

### SCHLUSSWORT

Die Konzeption ist nun zu Ende gebracht,  
und viele haben mitgedacht.  
Das Team, der Träger und auch der Elternbeirat,  
die standen mit Ideen immer parat.  
Die vielen Gedanken unterzubringen,  
darin lag unser langes Ringen.  
Am Ende, so sollten Sie nicht lange sinnen,  
wir möchten Sie gerne gewinnen,  
Ihr Kind in unsere Obhut zu geben,  
es soll Gemeinschaft erleben!  
Wir setzen auf Ihr Vertrauen,  
denn wir werden auf die Kinder bauen!

Fassung September 2026